

WOCHENSPIEGEL

Spendenprojekt Gedenktafel,
Wochenspiegel, 13. Februar 2013

Gedenktafel am Schacht

Erinnerung an Kumpel, die bei Unglück unter Tage blieben

Zwickau. Unmittelbar nach dem offiziellen Gedenken an das Bergwerksunglück vom Februar 1960 auf dem Zwickauer Hauptfriedhof, soll es in diesem Jahr eine weitere Gedenkstunde geben. Das teilte der Berliner Journalist und Buchautor Hans Häber mit. Auf dem Gelände des früheren Karl-Marx-Schachtes soll dabei eine Gedenktafel enthüllt werden. Die jedoch soll nicht nur den 123 Bergleuten gewidmet sein, die bei der Schlagwetterexplosion am Morgen des 22. Februar 1960 ums Leben kamen, sondern vor allem jenen sechs Bergleuten ein Denkmal setzen, die für immer in 1.000 Metern Tiefe begraben liegen. „Das ist ein Akt, der lange überfällig war“, sagte Häber. Er ärgert sich seit Langem darüber, dass außer dem Grabstein auf dem Hauptfriedhof kein weiteres öffentliches Gedenken

stattfindet. „Spätestens nach der Wende hätte man reagieren müssen“. Zwar sind auf dem Stein am Hauptfriedhof 123 Namen eingraviert, unter der Erde liegen jedoch nur 117 Urnen. „Und es wurde bis heute nicht gekennzeichnet, wer für immer im Karl-Marx-Schacht geblieben ist. Keiner weiß, wer sie sind“, sagt Häber und übt damit Kritik an der Erinnerungskultur der Stadt Zwickau. 900 Euro hat er im Rahmen einer Spendenaktion von Privatleuten und Firmen erhalten und davon die Tafel anfertigen lassen. Zu den Spendern gehören nach Häbers Angaben auch Überlebende des Unglücks sowie Angehörige und Betroffene. Angebracht wird diese am Maschinenhaus des Schachtes, das heute zur Firma ZSB gehört. Das Unternehmen übernimmt die Kosten für die Montage. **fdF**